

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Rechtliche Betreuung von Senioren in Japan

Junko Ando In Anbetracht der schätzungsweise 1,5–1,6 Mio. an Demenz erkrankten Menschen über 65 in Japan fällt die Anzahl der Betreuungsbeantragungen seit ihrer Einführung im Jahre 2000 mit etwas über 90.000 (April 2000–März 2006) bescheiden aus. Der Grund dafür liegt zum einen an dem bisher geringen Bekanntheitsgrad dieses Rechts. Zum anderen aber auch daran, dass bisher ca. 80 % der Betreuung Verwandte des zu Betreuenden ausüben und in den restlichen Fällen Professionelle (Juristen, Sozialarbeiter). Doch herrscht Mangel an qualifizierten Betreuern für solche Fälle, für die weder Verwandte noch Professionelle in Frage kommen. In Japan haben die Kommunalverwaltungen angefangen, Mitbürger zu Betreuern auszubilden, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Das Projekt befasst sich mit der Entwicklung des rechtlichen Betreuungswesens in Japan u. a. im Vergleich zu Deutschland.

Kommunikation zwischen Personal und Bewohnern in einem japanischen Altenpflegeheim

Peter Backhaus Eine der Konsequenzen der rapiden Alterung der japanischen Gesellschaft ist die stetig wachsende Zahl älterer Menschen, die auf institutionelle Pflege angewiesen sind. Das vorliegende Projekt befasst sich mit den kommunikativen Eigenheiten von Altenpflege im institutionellen Rahmen. Es untersucht sprachliche Interaktion zwischen Personal und Bewohnern in einem japanischen Altenpflegeheim. Hierbei behandelte Fragen sind u. a.:

- Welche sprachlichen Strategien werden angewandt, um die institutionelle Ordnung aufrecht zu erhalten?

- Wie werden die Machtunterschiede zwischen Pflegepersonal und Bewohnern sprachlich zum Ausdruck gebracht und verhandelt?
- Welche Universalien und regionalen Unterschiede gibt es in Pflegeeinrichtungen im interkulturellen Vergleich?
- Wie lässt sich die Kommunikation zwischen Pflegepersonal und Bewohnern verbessern?

Alles in allem zielt das Projekt darauf ab, nähere Erkenntnisse zum Kommunikationsverhalten in japanischen Altenpflegeheimen zu liefern.

Wandel der Entlohnungspraktiken japanischer Großunternehmen bei alternden Belegschaftsstrukturen

Harald Conrad Die Entlohnungssysteme vieler japanischer Großunternehmen waren bislang durch eine starke Senioritätsorientierung gekennzeichnet. Im Laufe der 1990er Jahre sind diese Systeme jedoch zunehmend in die Kritik geraten, weil sie bei alternden Belegschaften zu einem Lohnkostenautomatismus führen. Zahlreiche Unternehmen haben daraufhin stärker leistungsbezogene Entlohnungsstrukturen implementiert oder erwägen derzeit eine solche Umstrukturierung.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wird analysiert, wie sich die Entlohnungspraktiken vor diesem Hintergrund verändert haben und wie dieser Wandel erklärt werden kann. Dabei werden insbesondere Komplementaritäten mit anderen typischen Unternehmenspraktiken (z. B. On-the-Job-Training, betriebliche Altersgrenzen), die Bedeutung der arbeits- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Rolle der Tarifpartner untersucht.

Regionale Auswirkungen des demographischen Wandels – Neue Herausforderungen und Handlungsoptionen für regionalpolitische Akteure in Japan

Volker Elis Japanische Präfekturen und Gemeinden sind in vielfältiger Weise von den regionalen Wirkungen des demographischen Wandels betroffen. Schenkt man den einschlägigen Prognosen japanischer Ministerien Glauben, wird kaum ein Landstrich in Japan von den direkten

und indirekten Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs und der veränderten Altersstruktur der japanischen Bevölkerung verschont bleiben. Während es in den ländlichen Gemeinden der Peripherie vor allem darum gehen wird, mit knapper werdenden Mitteln die öffentliche Infrastruktur zu erhalten und dem Schrumpfungsprozess der lokalen Wirtschaft mit adäquaten Maßnahmen entgegenzutreten, stellt sich in den Metropolen beispielsweise die Frage, wie man auf die erhöhte Nachfrage nach Einrichtungen für ältere Menschen reagieren und den städtischen Raum derart gestalten kann, dass den Bedürfnissen älterer Menschen Rechnung getragen wird. Dabei ist davon auszugehen, dass gängige Patentrezepte auf Grund der historisch einzigartigen Situation vielfach nicht mehr greifen werden. So ergeben sich neue Herausforderungen für Akteure auf verschiedenen administrativen Ebenen in den Bereichen Regionalpolitik, regionale und kommunale Wirtschaftsförderung sowie Stadt- und Regionalplanung.

In diesem Projekt wird es daher darum gehen, die Handlungsoptionen und Strategien japanischer Gebietskörperschaften zu untersuchen, um den Herausforderungen des demographischen Wandels zu begegnen.

Glossar der Bevölkerungswissenschaften und des demographischen Wandels

Matthias Koch, Claus Harmer und Florian Coulmas Die intensive Beschäftigung der Wissenschaft wie auch der Gesellschaft mit Problemen des demographischen Wandels schlägt sich auch in der Sprache nieder. In einem gemeinsam von Matthias Koch, Claus Harmer und Florian Coulmas entwickelten dreisprachigen japanisch-englisch-deutschen Glossar wird die diesbezügliche Terminologie mittels einer Datenbank erschlossen.

Bevölkerungsgeschichte Japans: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Matthias Koch Der Untersuchungsgegenstand dieser Studie ist die Bevölkerung als Fundament der Gesellschaft. Das Projekt „Bevölkerungsgeschichte Japans“ ist als Einführung

und umfassender Überblick konzipiert und basiert hauptsächlich auf japanischen Quellen. Der in den letzten sechs Jahrzehnten erarbeitete Wissensstoff der Demographie und der historischen Demographie liegt auf japanisch hauptsächlich in Form von zwei voluminösen Enzyklopädien vor. Neben diesen beiden *Jinkō Daijiten* (Encyclopedia of Population) der Jahre 1957 (Heibonsha, 940 S.) und 2002 (Baifūkan, 999 S.) gibt es viele Studien zu Spezialproblemen, aber einen leicht zugänglichen Überblick zur japanischen Bevölkerungsgeschichte ermöglichen selbst auf Japanisch nur wenige Werke. Auf Englisch ist ein solches Buch ein echtes Desideratum. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Periode von der ersten Agrarrevolution des Neolithikums bis zur Gegenwart, d. h. von der älteren Jōmon-Zeit bis zur aktuellen Heisei-Zeit. Eine historische Untersuchung zur japanischen Bevölkerungsdynamik und Bevölkerungsproblemen ist per definitionem vergleichend, und Vergleiche mit der Vergangenheit erleichtern ein Verständnis der Gegenwart. Die Studie schließt Quellen und Forschungsergebnisse aus spezialisierten Gebieten der Geschichtswissenschaften, wie z. B. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Technikgeschichte, Medizingeschichte, Rechtsgeschichte sowie Paläodemographie und Populationsanthropologie, mit ein.

Herausforderungen des demographischen Wandels: Fallbeispiel Automobilindustrie

Andreas Moerke und Simon Kamann Die Autoindustrie in Japan wie in Deutschland steht hinsichtlich der demographischen Entwicklung der Bevölkerung vor gleichen Herausforderungen: Zunehmend ältere Fahrer und Nutzer stellen höhere Anforderungen an Komfort, Sicherheit und Bedienerfreundlichkeit, ohne als „alt“ beworben und bezeichnet werden zu wollen. Das Projekt untersucht vergleichend die Reaktionen der Autoindustrie auf diese Situation. Experteninterviews, Antworten auf den projektbezogenen Fragebogen und Unternehmensbesichtigungen ermöglichen bereits folgende Aussagen: Universal Design – verstanden als benutzerfreundliche Gestaltung ohne konkreten Bezug auf die Altersgruppe – ist in bei-

den Ländern verbreitet, wird aber in Japan auch gezielt beworben. Deutlich ist die japanische Dominanz im Bereich von Fahrzeugen für Personen mit eingeschränkten Fähigkeiten zur Fahrzeugführung. Alle japanischen Hersteller bedienen dieses Segment, und zwar mit Serienfahrzeugen, nicht nur mit Sonderfertigungen. Bereits jetzt hat die Diskussion der Ergebnisse mit den Herstellern begonnen; sukzessiv wird die Studie auch auf die Zulieferindustrie ausgedehnt.

Demographischer Wandel als Auslöser von Generationskonflikt und neuen Formen sozialer Re-Differenzierung

Annette Schad-
Seifert In der sozialwissenschaftlichen Forschung über das gegenwärtige Japan existierte bis in die 1990er Jahre hinein das Bild von Japan als klassenloser Gesellschaft, mit nur geringen Unterschieden zwischen Arm und Reich. Infolge des tief greifenden demographischen Wandels beginnt sich auf sozialstruktureller Ebene eine Auflösung der großen gesellschaftlichen Mitte abzuzeichnen, die diskursiv mit Definitionen von Japan als „neuer Klassengesellschaft“ (*shin kaikyū shakai Nihon*) oder als „unegalitärer Gesellschaft“ (*fubyōdō shakai Nihon*) belegt wird. Das Forschungsprojekt untersucht, wie der Prozess der sozialen Re-Differenzierung insbesondere auf Lebensstile und Wertsysteme der jungen Generation in Japan einwirkt.

Migration und Integration – Herausforderungen des demographischen Wandels an Japans Zivilgesellschaft

Gabriele Vogt Arbeitsmigration nach Japan wird derzeit von japanischen Regierungsvertretern und Wirtschaftsverbänden sowie in internationalen Organisationen als politische Maßnahme, den demographisch bedingten Rückgang der nationalen Erwerbsbevölkerung auszugleichen, diskutiert. In diesem Forschungsprojekt werden die Positionen der an dieser Diskussion beteiligten Akteure im Rahmen von Analysen der *multi-level politics* herausgearbeitet. Besonderes Augenmerk gilt dabei der politischen Rolle der japanischen Zivilgesellschaft. Es stellt sich die Forschungsfrage, ob die duale Struktur der japanischen Zivilgesellschaft, d. h. hohe Aktivität auf lo-

kaler Ebene und niedrige Aktivität im politischen Lobbyismus, im Fall des Engagements im Bereich Migration erhalten bleibt, oder ob sich hier, beeinflusst von einer zunehmenden Transnationalisierung auch der lokalen Ebene neue Möglichkeiten politischer Einflussnahme für zivilgesellschaftliche Gruppen ergeben. Es wird also gefragt, ob, bzw. wie sich die Interdependenzstrukturen zwischen den einzelnen politischen Akteuren Japans verschieben. Anhand der *migration systems theory* werden ferner Implikationen von Migrationsbewegungen für Japans Gesellschaft, Wirtschaft und Politik aufgezeigt und Arbeitsmigration nach Japan in eine regionalpolitische Perspektive gestellt.

SONSTIGE PROJEKTE

Die Zulassung der weiblichen Thronfolge in Japan

Junko Ando Durch die Geburt des Prinzen Hisahito im September 2007 hat dieses Thema vorerst an Aktualität verloren. Doch der Fortbestand des japanischen Kaiserhauses ist damit keineswegs für die Zukunft hinreichend gesichert. Da nach den geltenden Regelungen bezüglich der kaiserlichen Familie die Prinzessinnen bei einer Heirat mit einem Bürgerlichen den kaiserlichen Stand aufgeben müssen, wird die Änderung der Thronfolgeregelung in absehbarer Zeit unvermeidlich werden. Die Thronfolgefrage gibt Aufschluss über den Wandel der Bedeutung des Tennötums für das Volk, insbesondere im Vergleich zur Vorkriegszeit.

Die Diskussion um die Änderung der japanischen Verfassung und der Kriegsverzichtsartikel (Artikel 9)

Junko Ando In der Diskussion um die Verfassungsänderung steht der Artikel 9 nach wie vor im Mittelpunkt. Es geht in erster Linie um die Klärung des Rechts zur kollektiven Selbstverteidigung sowie um die verfassungsmäßige Legitimierung der Selbstverteidigungskräfte als Japans Armee. Die im Januar 2007 erfolgte Aufwertung des bisherigen Verteidigungsamts (Bōeichō) zum Verteidigungsministerium (Bōeishō) war ein bedeutsamer

Schritt in diesem Zusammenhang. Das Projekt verfolgt die Entwicklung dieser Diskussion.

Fach- und Führungskräfte im Auslandseinsatz: Auswahl, Vorbereitung, Betreuung und Reintegration am Beispiel Japans

Harald Dolles International tätige Unternehmen und Institutionen verfolgen mit der Auslandsentsendung von Fach- und Führungskräften vielfältige Ziele. Aufgrund der großen kulturellen Distanz und der schwierigen beruflichen sowie sozialen Eingliederung bleiben aber besonders in Japan viele Entsandte hinter den Erwartungen zurück. In der Forschung wird daher der Ansatz gewählt, mittels narrativer und leitfadengestützter Interviews am Beispiel Japans das Phänomen der Auslandsentsendung in Phasen detailliert aus dem Blickwinkel von Entsendern und Entsandten sowie deren Familienangehörigen zu analysieren, um daraus Defizite gängiger Konzepte der Personalpraxis zu erschließen und Gestaltungsempfehlungen geben zu können.

Politik und Internet

Isa Dücke Wie verändert das Internet die Produktion und die Vermittlung von Politik in Japan? Ergeben sich neue Kommunikationswege zwischen Bürgern und politischen Akteuren? Wie verändern staatliche und nicht-staatliche Akteure ihr Kommunikationsverhalten? Diese Fragen werden seit 2001 in der Sozialwissenschaftlichen Abteilung im Rahmen von Fallstudien bearbeitet. Neben einer Analyse der Nutzung des Internets durch japanische Politiker und Parteien im Oberhaus-Wahlkampf 2001 wurden dabei die Online-Aktivitäten verschiedener Akteure im Schulbuchstreit zwischen Japan und Südkorea untersucht. Mehrere Einzelstudien betreffen den politischen Einsatz des Internets durch verschiedene Bürgerbewegungen, u. a. der Friedensbewegung.

Repräsentationen von Geschlecht, „Rasse“ und Kultur in Japan und Deutschland während des II. Weltkrieges

Andrea Germer Methoden und Ansätzen der *visual history* bestimmen die Herangehensweise und den Fokus dieses Forschungsprojektes, das die vergleichende Analyse von Frauenzeitschriften in Deutschland und Japan während des II Weltkrieges beinhaltet. Im Zentrum steht die historische und theoretische Frage nach den diskursiven Zusammenhängen der Kategorien Geschlecht, „Rasse“ und Kultur im nationalistischen Diskurs beider Länder während der Kriegszeit.

Großes japanisch-deutsches Wörterbuch

Jürgen Stalph Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit an dem Wörterbuch unter Leitung von Jürgen Stalph mit Katja Caßing, Barbara Altmiks und Harald Suppanschitsch weitergeführt. Herr Suppanschitsch schied auf eigenen Wunsch zum 30.06. aus.